

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1933)

Artikel: Vögel auf der Wohnungssuche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

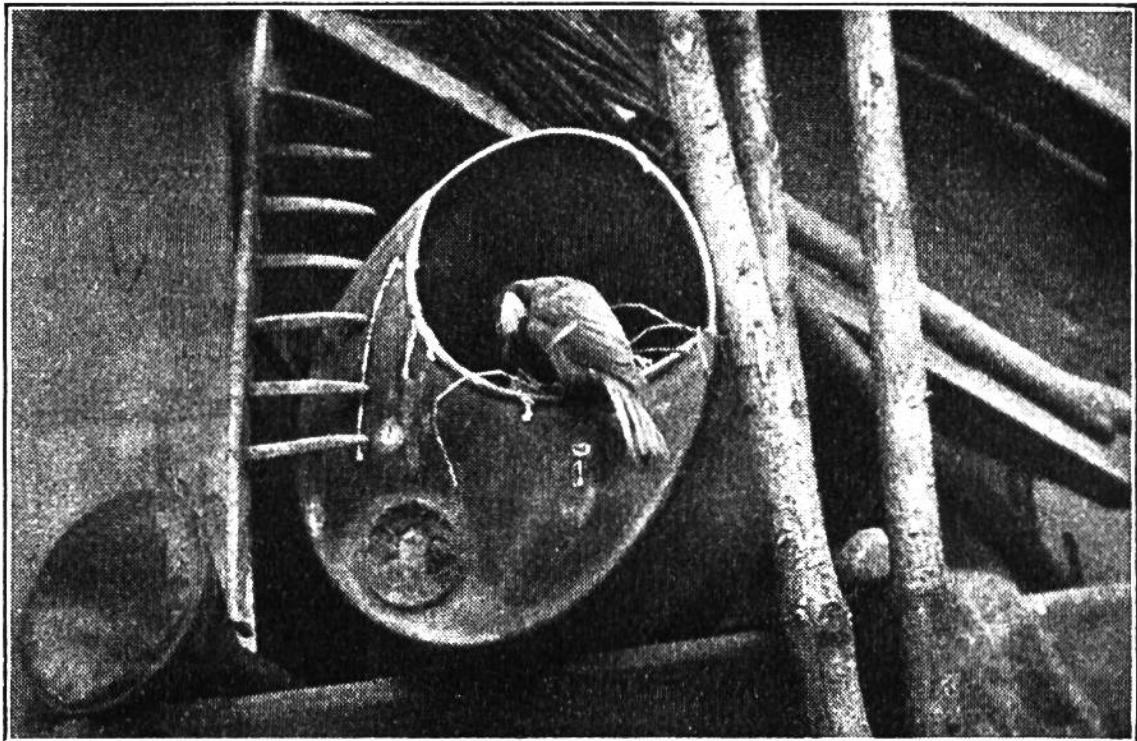
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

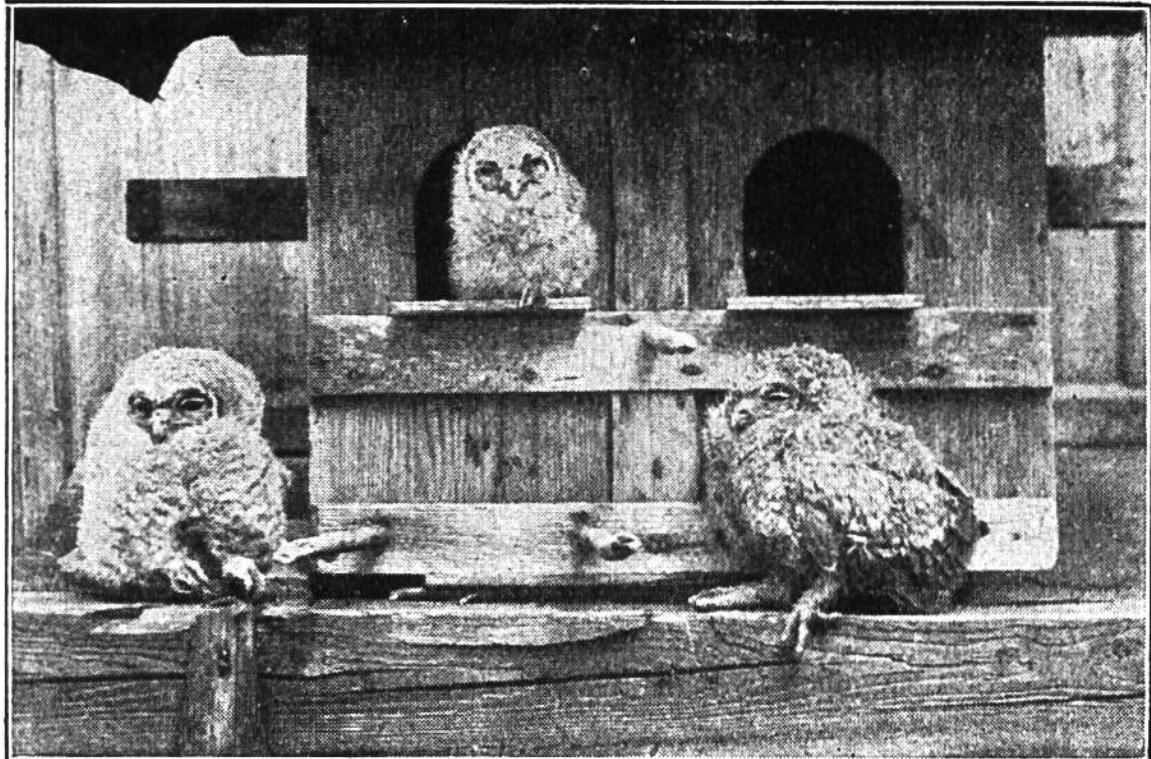
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nest einer Kohlmeise in einer beiseite gestellten Giesskanne.

VOGEL AUF DER WOHNUNGSSUCHE.

Wie die Menschen, so haben auch die Vögel ihre besondern Wünsche für eine Wohnung. Vor allem stellen die Vögel den Anspruch der Sicherheit für ihr Heim, das ja doch bald schon nach dem Einzug zur Kinderstube wird. Nistplätze an geschützter Stelle zu finden, das fällt nun vielen, besonders gerade den nützlichen Insektenvertilgern, heutzutage nicht mehr so leicht. Schuld daran ist der Mensch mit den Werken seiner Kultur. Da werden leider so oft lebende Hecken, die einen vorzüglichen Unterschlupf bieten, durch nüchterne Drahthäge ersetzt. Mähmaschinen bedrohen die im offenen Feld am Boden nistenden Vögel, wie Rebhuhn und Lerche. Hohle Bäume will der Förster im Walde nicht mehr haben, und doch möchten gerade da Meisen und Spechte so gerne hausen. Sümpfe werden in nützliche Felder verwandelt. Die Sumpfbewohner, darunter viele Vögel, sind heimatlos geworden. Da



Waldkauzenbrut in einem verlassenen Taubenschlag.

entsteht denn vielfach eine richtige Wohnungsnot und Verwirrung. Die Vögel müssen sich gegenseitig die besten Plätze streitig machen. Der Zaunkönig besetzt das Schwalbennest, dessen Türe er kleiner macht.



Rotschwänzchen-Nest in einer alten Stallaterne.

Ein Rotschwänzchenpaar hatte sein Nest ausgerechnet auf die Tragfeder eines Eisenbahnrades gebaut. Der Wagen rollte, in einen Zug eingestellt, davon, aber das Weibchen blieb bei den Jungen



Rotschwänzchen-Nest in
einem umgestülpten Blumentopf.
Die Wohnungsfrage ist glücklich gelöst.

sitzen. Rührend soll die Freude des Männchens gewesen sein, als der Wagen samt den lieben Angehörigen am nächsten Tag wieder in den betreffenden Bahnhof einfuhr. Ein grauer Fliegenschnäpper nistete einmal sogar in der Tasche eines Vogelscheuche - Mannes. Man hat auch beobachtet, dass Kohlmeisen sich in Briefkästen häuslich niederliessen, ja selbst in einem ausgedienten Kochtopf auf dem Gerümpelhaufen.

Ein Rotschwänzchenpaar hatte sich eine beim Fortwerfen in der Astgabel eines Baumes hängen gebliebene Konservenbüchse zum Nistplatz erkoren. Ein unvorsichtiger Kuckuck legte ein Ei in dieses Genist. Der junge Kuckuck gedieh vortrefflich, bis er die Büchse vollkommen ausfüllte und sich nicht mehr durch die Öffnung hindurch zwängen konnte. Glücklicherweise fand ihn ein Bannwart zur rechten Zeit. Mit der Blechschere befreite er das gefangene Pflegkind.

Auf die seltsamsten Einfälle geraten die gefiederten Gesellen in ihrer Not. Wäre es nicht eine dankbare Aufgabe für uns „Herren der Schöpfung“, den Tieren in ihren Sorgen ein wenig zu helfen?



Dattelpalmenallee in einer älteren Pflanzung. Die Dattelpalme, ein wichtiger Kulturbau Nordafrikas und Arabiens, gedeiht am besten in Oasen. Der 10—20 m hohe Stamm trägt eine dichte Blätterkrone und zahlreiche nahrhafte Früchte, die Datteln. (Man sieht sie am Baum rechts.)